



Menschen machen Frieden.

Projektgruppe Kongo der Bistumsstelle Köln in Zusammenarbeit mit der
Pax-Christi-Kommission „Solidarität mit Zentralafrika“
c/o H.Rothenpieler, Pf..260124, 40094 Düsseldorf, Tel.+Fax 0211-312608,
Email: heinz.rothenpieler@l-h-l.org

Ostern 2010

Tunza la Mayatima - „Unsere“ Schule für Waisenkinder im Kongo

Liebe Freundinnen und Freunde, sehr geehrte Damen und Herren,

Anfang Februar 2010 konnte ich in Bukavu unser Schulprojekt Tunza la Mayatima besuchen und möchte in diesem Rundbrief darüber berichten. Pax Christi/NSF Bukavu, der Schulleiter und wir vom Andreas-Schillo-Fonds möchten aber auch allen danken, die uns bisher für diese Straßenkinderschule in Bukavu unterstützt haben. Deshalb zunächst ein paar Worte zu den bisherigen Finanzen. Der sorgfältig angefertigte Verwendungs-nachweis zeigt, was aus

Ihren Mitteln für Tunza la Mayatima im letzten Jahr finanziert wurde:

‡‡^



Abbildung 1: Die 6. Klasse mit dem Lehrer. Dieses Photo entstand - entgegen den Angaben - am 3.2.2010

Der Name der Schule ist übrigens *kisuaheli* und bedeutet auf deutsch soviel wie „Lebensunterhalt für Waisenkinder“ (wörtlich: Sorgen für/Essen für Waisenkinder.). Mit den Spendenmitteln wurden also über 300 Kinder ein Jahr lang unterrichtet. Zugegeben, die Verhältnisse sind sehr einfach, aber....

Schule ist im Kongo zu einer privaten Angelegenheit geworden – denn sie funktioniert nur, wenn die Eltern mit dem Schulgeld die Lehrer bezahlen können. So gehen inzwischen weit über die Hälfte aller Kinder nicht mehr zu Schule, in einem Land, das vor 25 Jahren noch zu 90 % alphabetisiert war. Auch sonst ist der Kongo Spitzenreiter in den Armutsberichten. Wo nicht genug zu Essen ist, bekommen die Kinder die kleinsten Portionen – oder gar nichts

bleibt mehr übrig und sie werden lästig, besonders wenn eine Stiefmutter ins Haus kommt. Man entledigt sich, behauptet ein Kind sei „verhext“ und wirft manchmal schon Sechs- und Siebenjährige auf die Straße. Der Kongo hat inzwischen in den größeren Städten Zehntausende von Straßenkindern, viele von ihnen sogenannte „Hexenkinder“ - auch die Provinzhauptstadt Bukavu im Südkivu. Hinzukommen im Osten noch unzählige Kriegswaisen...

Doch hier im Osten sind glücklicherweise auch noch etwas mehr soziale Netzwerke intakt als anderswo. So ist da *Nous sommes frères/Pax Christi*, die sich seit knapp 10 Jahren um Straßen- und Waisenkinder kümmert, daneben auch immer wieder Friedensseminare und -wochen durchführt. Der beste Weg, sie von der Straße zu holen ist die Schule und so hat NSF inzwischen eine Primarschule für rund 300 Kinder aufgebaut, fast alles ehemalige Straßenkinder, welche inzwischen wieder mühsam im eigenen Familienbereich (Tante, Onkel...) oder in Pflegefamilien untergekommen sind.

Als ich die Schule 2004 kennenlernte, war sie in einem einzigen Gebäude untergebracht, damals etwa 200 Kinder in vier kleinen Räumen. Die Kinder saßen auf Stangen oder dem blanken Boden – und hatten draußen keinerlei Schulhof. Gleich nebenan lebten die Nachbarn. Deswegen war der Umzug 2006 auf das jetzige Gelände im *Quartier Panzi* ein großer Fortschritt. Eine dort bis vor kurzem angegliederte Schreinerei, die zahlreiche ehemalige Kindersoldaten zu Schreinern ausgebildet hat, versorgte die Schule dann mit Schulmöbeln (das wurde vor zwei Jahren vom Land NRW gefördert) und errichtete eine Holzbaracke für drei Klassen. Wir hatten gehofft, das Gelände kaufen und dann eine „richtige“ Schule aus Ziegelsteinen aufbauen zu können. Dafür liessen sich in Deutschland sogar Zuschußmittel beantragen. Doch inzwischen ist in der Straße, an der die Schule liegt, ein Bauboom ausgebrochen – und zwar offenbar für kongolesische Verhältnisse betuchte Leute bauen da. Man kann sich leicht vorstellen, daß da eine Straßen- und Waisenkinderschule nicht besonders erwünscht ist. Der Grundstücksbesitzer hat kürzlich die Hälfte seines Landes als Bauland verkauft und die Schule mußte sich auf dem Rest des Grundstücks neu einrichten. So blieb wieder nur wenig Raum übrig, vor allem nichts zum Toben und für den Sport. Und auch die Schreinerei mußte weichen. Doch die ausgebildeten Schreiner sind glücklicherweise inzwischen überall im Viertel in Werkstätten untergekommen, viele davon konnte ich im vorigen Jahr und auch diesmal besichtigen.

Die Schule hat 7 Lehrer und einen Nachtwächter, der in solch einer Gegend nötig ist. Dieses Personal wurde bisher aus unserem *Andreas-Schillo-Fonds* mehr schlecht als recht bezahlt. Derzeit bekommt jeder Lehrer gerade mal einen Hungerlohn und den haben wir im vorigen Jahr noch von 40 auf 50 Dollar erhöht. Inzwischen ist auch im Kongo der Mindestlohn 66 Dollar – aber die meisten Menschen besitzen eh keinen Arbeitsplatz... Und trotzdem sind die Lehrer ganz offensichtlich mit Liebe am Werk und einige haben der Schule seit Jahren die Treue gehalten. Diese besitzt leider bis jetzt nur ganz wenige Lehrmittel. Kreide ist Mangelware und im vorigen Jahr hat man sich wenigstens mal einen Globus geleistet und ein paar Fachbücher für die Lehrer. Lehrer und einige Pflegeeltern sind inzwischen einer Mikrokreditbank angeschlossen, wodurch sie kleinere Finanzmittel für den im Kongo inzwischen äußerst verbreiteten Kleinhandel bekommen, den Familienmitglieder ausüben und so das Einkommen noch ein bißchen aufbessern können. Auch hier hat unser *Andreas-Schillo-Fonds* einen Anteil übernommen, das Projekt wird vom deutschen Entwicklungshilfeministerium gefördert.



Abbildung 2: Eine der Zeltklassen war beim schweren Sturm noch am Tag meines Besuches am 3.2.2010 total zerrissen und später fortgeflogen, mußte kurzfristig erneuert werden.

Wir müssen uns klar sein, daß die Schule morgen ihre Tore schließen müßte, wenn keine Fördermittel mehr aus Deutschland kämen. Leider hatten wir im letzten Jahr nur Spenden-einnahmen für zwei Drittel der benötigten Betriebsmittel – der Rest konnte noch von einer kleinen Rücklage genommen werden. Irgendwie können wir aber auch nicht weiter kürzen,

schonmal gar nicht bei den Lehrergehältern. Dafür finden sich in Tunza-la-Mayatima fröhliche Kinder, die wieder in Familien integriert wurden und offensichtlich gerne lernen. So planen wir mit einigen anderen Organisationen in Bonn für die Zeit nach den Sommerferien eine etwas größere Benefizveranstaltung für den Andreas-Schillo-Fonds.



Abbildung 3: Flavien Ntangamyampi, Sekretär der Pax Christi Gruppe Bukavu, übrigens ein Künstler, der u.a. Comics produziert und Heinz Rothenpieler im Pax Christi Büro.

Auf der Pax-Christi-Website: www.pax.christi.de

→ Nord-Süd → Solidarität mit Zentralafrika → Andreas-Schillo-Fonds finden Sie weitere Informationen über die Arbeit der Schule.

Wir würden uns freuen und wären dankbar, wenn Sie auch weiterhin unsere Arbeit mit den Straßenkindern in Bukavu unterstützen. Eine fröhliche Osterzeit wünscht Ihnen

Heinz Rothenpieler

Sprecher der pax-christi-Kommission
„Solidarität mit Zentralafrika“

Spendenkonto-Nr. 18895013 von Pax Christi im Erzbistum Köln, Pax Bank Köln,
BLZ 37060193, Verwendungszweck: Kongohilfe